

größter Unverfrorenheit auftretenden Schwindler zu verhaften. Hoffentlich wird den Abenteuern dieses gemeingefährlichen Subjekts definitiv ein Ziel gesetzt werden.

(Rigaer Tageblatt v. 8./20. Aug.)

#### Sächsisch-Thüringischer Buchhändler-Verband, e. V.

Der amtliche Teil dieser Nr. enthält eine Einladung des Sächsisch-Thüringischen Buchhändler-Verbands zu seiner am 22. September, vormittags 1/2 11 Uhr, zu Rudolstadt, »Hotel Löwe«, stattfindenden Verbandsversammlung. Die Tagesordnung bringt u. a. einen Antrag des Vorstands über die Annahme der neuen Satzungen des Verbands. Neben dem geschäftlichen Teil ist ein reichhaltiges Vergnügungsprogramm festgesetzt. Gemeinschaftliche Spaziergänge am Sonnabend und Sonntag werden die Teilnehmer in die herrliche Umgebung Rudolstadt's führen, während für Montag, den 23. September, eine Fahrt ins Schwarzatal und über den Trippstein nach Schwarzburg-Blankenburg vorgesehen ist.

#### Personalnachrichten.

**Auszeichnung.** — Herr Max Ender, Inhaber der Großbuchbinderei E. A. Ender in Leipzig, ist in Anerkennung der seit Jahren von ihm für die Ernst-Ludwig-Presse gelieferten Arbeiten das Ritterkreuz erster Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmütigen verliehen worden.

#### Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen der Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

#### Ausschaltung des Sortiments in Verbindung mit Preisunterbietung.

Der Verein zur Verbreitung guter vollständiger Schriften in Berlin bittet laut »Mitteilungen der Handelskammer für Oberfranken« 1912, Nr. 5, S. 20 die Kammer, ihm bei der Verteilung seiner Wochenschrift »Feierstunden« unter den Industriearbeitern behilflich zu sein. Die Zeitschrift habe einen gediegenen Inhalt, sei reich illustriert und koste 8  $\text{M}$  pro Nummer.

Die »Feierstunden« (Verlag Ulrich Meyer, Berlin, Sortimentsabteilung als Geschäftsstelle des Vereins zur Verbreitung guter vollständiger Schriften) kosten im Buchhandel  $\text{M}$  1.30 pro Vierteljahr, mithin, da wöchentlich erscheinend, die Nummer 10  $\text{M}$ .

Der Verlag hat das Wort.

Bayreuth, 23. August 1912.

Georg Riehrenheim.

#### Erwiderung.

Der Verein zur Verbreitung guter vollständiger Schriften ist auf Anregung des unterzeichneten Verlegers und des Volkschriftstellers E. Evers im Jahre 1892 zu dem Zwecke gegründet worden, der schlechten Kolportageliteratur nach Möglichkeit Abbruch zu tun. Für den unterzeichneten Begründer unserer Firma, einen allzeit begeisterten Buchhändler, gab es nur zwei Wege zur Verbreitung der herauszugebenden Schriften: Sortiment und Kolportagebuchhandel. Die Volkszeitschrift »Feierstunden«, getragen von den Ideen des genannten Vereins, wurde begründet. Der Verleger war (und ist es heute noch) gleichzeitig Herausgeber des Blattes und segelte mit tausend Masten und mit einem unerschütterlichen Vertrauen zum deutschen Buchhandel hinaus in die wogende See. Viertausend handschriftliche Briefe, sechstausend reichillustrierte Zirkulare verkündeten den Herren Kollegen das Ereignis. 50 Prozent Rabatt, Heft 1—5 gratis!! Wen unter den Herren Sortimentern sollte das nicht ermutigen, einmal energisch loszugehen, den jungen Verleger und seine aus der Not der Zeit geborene Idee zu unterstützen? Es wurden denn auch 1 1/2 Millionen Probehefte verlangt und verschickt. — Von dem Tage an saß der hoffnungsfrohe Verleger in seinem Geschäftsraum und wartete der Dinge, die da kommen sollten. Aber sie kamen nicht. Nur Papier- und Druckrechnungen liefen ein. Und weitergedruckt mußte werden, denn 1 1/2 Millionen Probehefte in den Händen des Buchhandels, der sie verlangt hatte! Spaß! Die Sache wird schon werden. — In ein paar Wochen sind 40—50000 Abonnenten da! —

Und so saß er viele Tage

Saß er mondenlang —

blinnte mit täglich neuer Hoffnung nach der Post und dem Leipziger Zettelpaket und schrieb und schrieb an die Herren Kollegen . . . . Statt der 40—50000 Abonnenten waren es am Schluß des Jahres 300! Dafür aber ein Verlust von 40—50000  $\text{M}$ .

Nun war der hoffnungsfrohe Verleger dem Toggenburger Verhängnis nahe! Ganz besonders wohlwollende Freunde konnten kaum den Augenblick erwarten, in dem es dann heißen sollte:

Und so saß er, eine Leiche  
Eines Morgens da . . . .  
Auf das Sortiment noch immer  
Still sein Antlitz sah.

Wer nie vor einem solchen Jahresabschluß gestanden hat, kann sich von der angenehmen Stimmung, die er dem Leidtragenden erzeugt, keinen Begriff machen. Was nun? Ist dein Werk so erbärmlich und minderwertig, daß du mit vollem Rechte daran zu grunde gehst? Oder fühlst du den Verfall und die Kraft in dir, deine Idee trotz alledem durchzusetzen? — Jawohl, nun erst recht! Der junge Verleger ging seine eigenen Wege, er half sich selbst. Die Liebe zum Buchhandel und der Respekt vor seinen Gesetzen dürfen nicht zum Selbstmord ausarten. Die Wege, die nach der Meinung des jungen, unerfahrenen Verlegers das Sortiment und die Kolportage hätten gehen sollen, ging er nun selbst. Sie führten zum Ziele.

Das Volksblatt »Feierstunden« hat kürzlich seinen 21. Geburtstag gefeiert und ist nun mündig. In 150000 Familien lehrt es allwöchentlich ein.

Gewiß, wir gehen im Vertrieb noch heute unsere eigenen Wege, weil jeder neue Versuch mit Sortiment und Kolportage versagte. Aber Herr Riehrenheim tut uns Unrecht, wenn er meint, wir schalten das Sortiment aus. Wir denken gar nicht daran. Jeder Sortimentler ist uns, wenn er mit Umsicht und Energie in der Verbreitung unseres Blattes uns hilft, sehr willkommen. Er soll nur nicht schelten, wenn wir bis zu diesem Zeitpunkt noch ohne ihn arbeiten, denn das Warten auf das Sortiment ist uns wiederholt übel bekommen. (Siehe: Dennerts Volks-Universallexikon: 1. Jahr nur buchhändlerischer Vertrieb: 800 Exemplare! 2.—3. Jahr: Selbstvertrieb: 24000 Exemplare!)

Wenn er aber doch schelten zu müssen meint, soll er erst bei uns nach den Bezugsbedingungen und den tatsächlichen Verhältnissen sich erkundigen. Es gibt 2 Ausgaben unserer »Feierstunden«:

Ausgabe A bringt wöchentlich 32 Seiten Text, jährlich 12 bunte Bilder sowie eine Einbandbede und berechtigt zur Beteiligung an vier Preisaufgaben. Preis pro Heft 10  $\text{M}$  (vierteljährlich 1  $\text{M}$  30  $\text{M}$ ). Rabatt 50% für den Sortimentler.

Ausgabe B. Nur für den Massenbezug, nicht für den Einzelverkauf oder das Einzel-Abonnement bestimmt. Wöchentlich 32 Seiten Text, jährlich 2 Preisaufgaben. Alle sonstigen Vorteile der Ausgabe A fallen fort. Preis 8  $\text{M}$  pro Heft. Bezugspreis für Buchhändler 5  $\text{M}$  pro Heft (falls durch den Buchhandel größere Posten bezogen werden, einzeln nicht zu haben).

Jeder Buchhändler ist nach wie vor zur Mitarbeit am Vertrieb beider Ausgaben willkommen. Aber er muß sich selbst bemühen, Abonnenten zu gewinnen. —

Herr Riehrenheim hat das Wort!

Berlin W. 35, Am Karlsbad 23.

Ulrich Meyer

i/Sa. Ulrich Meyer Verlagsbuchhandlung  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

#### Fußbodenöl für Geschäftsräume.

(Vgl. Nr. 197.)

Mit dem Fußbodenöl »Primissima« der Firma Adolf Dresing in Charlottenburg, Leibnizstraße, habe ich nach verschiedenen fehlgeschlagenen Versuchen mit anderen Fabrikaten den denkbar besten Erfolg gehabt. Dieses Öl ist geruchlos, sparsam im Gebrauch, die Klagen der Damen, daß sich Schmutzrand am Rock ansetze, sind verstummt und die Staubbinderfähigkeit ist erfreulich. Dieses nicht schmierende Öl entspricht allen Anforderungen.

Aischaffenburg.

Otto Wolf

i/Sa. Willy Walter Nachf.